

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1918

230 (2.10.1918)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postschalter monatl. 1.80 M. 1/2 jährl. 3.60 M. Zugestellt durch unsere Träger 1.80 bezw. 3.90 M.; durch die Post 1.84 M. bezw. 4.02 M.; durch die Feldpost 1.85 M. bezw. 3.90 M., vorauszahlbar. Ausgabe: Verlag mittags: Geschäftszeit: 1/2 8—1/2 1 u. 2—1/2 6 Uhr abends. Fernspr.: 481. Anzeigen: Die Spalt. Kolonelleite od. deren Raum 20 3. Platzanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluss der Annahme 1/9 vorm. für größ. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Hertlings Abschied und sein Nachfolger.

Graf Hertling hat den von ihm erbetenen Abschied unter Worten des Dankes für das durch Uebernahme des Reichskanzleramtes gebrachte Opfer erhalten. In den Sitzungen des Hauptauschusses, die über seinen Sturz entschieden, hat er sich dementsprechend geäußert, daß Hertling im ganzen Reichstag seinen persönlichen Feind habe. Das darf man jetzt nach seiner Verabschiedung wiederholen. Hertling bedeutet eine Etappe im parlamentarischen Prozess der Reichsregierung. Die Bewegung ging weiter, ging über ihn hinweg, ein neuer Kanzler ist notwendig, um sie zum Ziel zu führen.

In dem Erlass, in dem Graf Hertling verabschiedet wird, spricht der Kaiser die Vereinnahmung aus, das deutsche Volk ist nicht nur innenpolitisch, sondern auch militärisch und außenpolitisch entscheidend. Um jeden Preis suchen die Feinde in beispiellosem Ansturm Deutschland noch vor Eintritt des Winters niederzurufen. Alles hängt davon ab, daß in diesen Wochen die Fronten halten, daß niemand den Kopf verliert, daß die moralische Kraft der Fronttruppen und des Heimaufheeres nicht verjagt.

Dazu bedarf sie des moralischen Impulses. Es muß einen fühlbaren Aufbruch geben von den alten überwindenen Zuständen fort zu neuen Hoffnungen, zu neuem Vertrauen. Und die Stunde drängt wie nie zuvor. Es muß mit äußerster Schnelligkeit gehandelt werden. Wir brauchen eine feste, tatkräftige Regierung, die sich auf eine geschlossene Mehrheit stützt. Nicht erst in einigen Monaten oder Wochen, sondern so rasch wie irgend möglich. Und das gleiche Wahlsrecht in Preußen darf nicht mehr, sei es auch nur bis in den nächsten Monat, verschleppt werden — seine sofortige Durchsetzung ist ein unabwiesbares Gebot der Stunde.

Der Kampf geht jetzt um Deutschlands Leben. Die Durchbrechung der Fronten bedeutet sofortige Niederlage, Zerschmetterung. Was mit politischen Mitteln getan werden kann, um den Widerstand zu verstärken, muß schleunigst durchgeführt werden. Aus dieser Einsicht ist offenbar das Abschiedsgesuch Hertlings und der kaiserliche Erlass geboren. Nun gilt es mit Eile und Entschlossenheit auf diesem Wege fortzuschreiten. Je deutlicher hervortritt, daß etwas Neues geworden ist, je schroffer der Bruch mit der alten Regierung von oben her ist, um so besser werden die Ereignisse innenpolitisch und außenpolitisch wirken.

*

Kandidatur des Prinzen Max von Baden?

Berlin, 2. Okt. Die Kandidatur des Prinzen Max von Baden wird, wie es im „Berliner Tageblatt“ heißt, schon seit langem mit großer Ueberzeugungskraft von Mittelstrebenden der Linken empfohlen, die auf entschiedenen demokratischen Standpunkt stehen. Nach außen hin würde die Ernennung des Prinzen Max nur günstig wirken, denn die Kunde, die er als Präsident der Ersten badischen Kammer am 16. Dezember vorigen Jahres hielt, hat überall einen starken und guten Eindruck gemacht.

Der „Vorwärts“ sagt unter der Ueberschrift „Auf der Kanzlerfrage“: Die Verhandlungen über die Nachfolgerschaft des Grafen Hertling haben bisher nur zu einem negativen Ergebnis geführt, nachdem der Reichspräsident und der Vizekanzler die Annahme des Amtes definitiv abgelehnt haben. Als dritte Kandidatur ist nunmehr die des Prinzen Max von Baden aufgetaucht. Die Parteiführer werden sich heute mit ihm besprechen. Die Lage ist um so schwieriger, als sie zu raschen Entschlüssen drängt. Man muß nur an die Vorgänge im Osten, die Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages zwischen Bulgarien und der Entente, an den bedrohten Zustand der Türkei und andere besorgniserregende Erscheinungen denken, um zu erkennen, daß das Reich nicht länger in dem Zustand zwischen zwei Lagern hängen bleiben darf. Auf der anderen Seite ist aber der Entschluß, den die Parteien zu treffen haben, von verhängnisvoller Schwere. Umso mehr müssen sie sich am heutigen Tage bewußt sein, wieviel nach innen und außen von dem Gelingen ihres Versuches abhängt. Der Reichstag wird vor die Aufgabe gestellt, aus sich heraus selbst eine starke einheitliche, aus tatkräftigen Persönlichkeiten bestehende Volksregierung zu bilden. Möge ihn die große Stunde nicht klein finden.

Das Reichstagsmitglied Hausmann schreibt im „Berliner Tageblatt“ Prinz Max von Baden hat dem Vizekanzler erklärt, daß er das Amt in dieser Stunde nur annehme, wenn er das volle Vertrauen der Mehrheitsparteien für sein Programm besitze, und daß er kein Koalitionsministerium, sondern nur ein Mehrheitskabinet bilden könne. Der Reichstag, sagt Hausmann, wird vor einem Vertrauensvotum das Programm des Kanzlers abwarten und die Mehrheitsparteien werden sich ihrer Mitverantwortung bewußt sein.

An anderer Stelle heißt es im „Berliner Tageblatt“: Die Nationalliberalen hielten gestern eine längere Sitzung interner Art ab. Bislang sind die Mehrheitsparteien noch nicht an die Nationalliberalen mit der Aufforderung herangetreten, sich an der Kabinettsbildung zu beteiligen.

In der „Vossischen Zeitung“ liest man: Schon jetzt kann man sagen, daß die Aussichten des badischen Prinzen nur sehr gering sind. Er stößt trotz seiner Beliebtheit bei verschiedenen Parteien auf Bedenken, insbesondere bei den Sozialdemokraten.

Deutscher Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 1. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegskorridor.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nabe an der Küste nahmen wir bei einem erfolgreichen Vorstoß einige hundert Belgier gefangen. Unsere neue Front in Flandern verläuft im Zuge der in der vorjährigen Flandernschlacht ausgedehnten räumlichen Stellungen vor dem Sandjaume. Abschnitt westlich von Koelclare vorbei über Belegen-Gelweilt nach Werwil und dann in der Lys-Niederung nach unseren alten Stellungen bei Armentieres. Der Feind griff gestern Nachmittag zwischen Koelclare und Werwil an. Er wurde vor unseren Linien abgewiesen. Neben Belgiern und Engländern nahmen wir gestern hier auch Franzosen gefangen. Vorstöße des Feindes zwischen Fleurbaix und Gulluch und Teilangriffe gegen die Höhen von Fromelles und Aubers schickerten. Der Feind von Cambrai setzte der Engländer tagsüber seine heftigen Angriffe fort. Am Nachmittag gelang es einer neuangelegten kanadischen Division vorübergehend, nördlich von Cambrai vorbei, auf Namur vorzudringen. Unter Führung des Generalleutnants von Gritzsch warf sie in den Kämpfen zwischen Veras und Cambrai besonders bewährte württembergische 26. Inf.-Inf.-Division den Feind wieder auf Tillon zurück. Südlich von Cambrai haben wir unsere Stellung gegen den mehrfachen Ansturm des Feindes restlos behauptet.

Seeeresgruppe Loche:

Weiterhin von Le Chatelet nahm der Feind am Nachmittag seine Angriffe zwischen Bendaufle und Joncourt wieder auf. Auch südlich von Joncourt und südlich der Somme entwickelte sich am Abend heftiger Kampf. Angriffe des Feindes wurden überall abgewiesen.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Gegen unsere Linien zwischen Aisne und Vesle und über der Vesle zwischen Breuil-Jouancy richtete der Feind heftige Angriffe. Trotz mehrmaligem Ansturm und seiner Angriffe bis auf einen Teilerfolg, der den Feind auf die Höhen nördlich von Breuil führte, gescheitert. In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Teilangriffe südlich der Suippe gegen St. Marie-aux-Mines und gegen unsere Linien, die wir in der Nacht nördlich von Kure und Marvaux bezogen haben. Sie wurden abgewiesen. Bei St. Marie-aux-Mines nahmen wir hierbei zwei französische Kompanien gefangen. Mit stärkeren Kräften griff der Amerikaner südlich der Argonnen an. Brennpunkte des Kampfes waren wiederum Apremont und der Wald von Montrebeau. Wir schlugen den Feind überall zurück. Er erlitt auch gestern wieder besonders schwere Verluste.

Seeeresgruppe von Gallwitz:

Auf dem westlichen Maas-Arter Weg die Gefechtsfähigkeit auf Strunnsfeuer beschränkt.

Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der Vernichtung feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Tagen taten sich hierbei besonders hervor: die Leutnants Süßling und Burmeister vom Inf.-Regt. Nr. 90, die Vizefeldwebel Jantmann vom Garde-Regt. Schützenbatt. und August vom Inf.-Regt. Nr. 27, die Leutnants Reibel vom Inf.-Regt. Nr. 40, Schreiber vom Inf.-Regt. Nr. 74, Ribbel vom Inf.-Regt. Nr. 40, Mayer und Bräuer vom Inf.-Regt. Nr. 63 und Unteroff. Zieme vom Inf.-Regt. Nr. 40.

Der 1. Generalquartiermeister: A. von Datzl



Die Zukunft des Landes ist Deine Zukunft. Geh! das Land in Trümmer, reiß es Dich mit. Zeichne Kriegsanteile — Du hast es für Dich.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 1. Okt. abends. (Amtlich.) Seitige Angriffe des Feindes in Flandern, heberwärts von Cambrai und in der Champagne wurden abgewiesen.

Die feindlichen Seeberichte.

Englischer Seeberichts vom 20. September:

Die Marine-Division und kanadische Truppen kämpften innerhalb der Vorstädte von Cambrai. Wir haben in den drei Tagen 20 000 Gefangene gemacht und 800 Geschütze erbeutet.

Englischer Seeberichts vom 20. September, abends:

Beim Morgengrauen hatte sich südwestlich in der Nähe von St. Quentin die Schlacht erfolgreich entwickelt, die sich jetzt über eine Front von nahezu 30 Meilen ausdehnt, von dieser Stadt bis zum Senesebach, südlich von Cambrai. Auf unserem äußersten rechten Flügel drängte das 20. Korps um 5.50 Uhr morgens zum Angriff über den Scheldefanal vor, von Vellenglise einwärts nach nordwärts. Die 46. (Northmidland)-Division hatte sich mit Schwimmgürteln, Matten, leichtem Weidenbaumaterial und Flößen versehen und stürzte unter dem Schutz eines zusammengeführten Artillerie- und Maschinengewehrfeuers die Haupt-Hindenburgverteidigungsstellung, die hier längs des östlichen Kanals verläuft. Ohne Rücksicht auf die Tiefe des Wassers, die Breite des Kanals und die Stärke der feindlichen Verteidigung, die das Dorf Vellenglise, zahlreiche Stollen und Betonwerke einschließt, gelang es den Leuten dieser Division, die ganze Front gegenüber feindliche deutsche Stellung zu nehmen.

Französischer Seeberichts vom 20. September, abends:

In der Gegend südlich von St. Quentin haben unsere Truppen auf der Front Drillers-Gerich den Feind angegriffen, der nach energischem Widerstand gemorren wurde. Diese beiden Dörfer sind in unserem Besitz. Wir haben die Straße St. Quentin-Lafaire überschritten. 500 Gefangene sind bis jetzt gezählt. Zwischen Allette und Aisne haben wir heute einen Fortschritt von ungefähr 2 Kilometer erzielt. Weiterhin des Chemin-des-Dames haben wir Bergm-Hilain und Niel besetzt. Auf der Champagnefront sehen unsere Truppen ihren Angriff fort. Sie haben günstige Ergebnisse erzielt. Auf unserem rechten Flügel haben wir Boncourtville genommen und unsere Stellungen nördlich von dem Dorfe erweitert. Westlich haben wir uns nach heftigem Kampfe des Couvel-Verges und Apremonts bemächtigt, das vom Feind verteidigt wurde. Unsere Truppen haben im weiteren Vorstoß nach Norden das Dorf Schault genommen und sind ungefähr 2 Kilometer auf jeder Seite vorgeückt in Richtung auf Chaufontaine. Weiter westlich haben wir Ardeuil, den Fauvellesberg und May erobert und sind in Saint-Marie-aux-Mines eingedrungen.

Amerikanischer Seeberichts vom 20. September:

Die heftigen Fortschritte des Widerstandes der Deutschen, die von anderen Frontteilen Divisionen herbeizuschaffen genötigt waren. Wir haben heftige Gegenangriffe zwischen Eizerges und dem Aretale zurückgewiesen.

Belgischer Seeberichts vom 20. September:

Die Belgier setzten ihren Angriff trotz des feindlichen Widerstandes unerschütterlich fort, haben auf dem Flandernrücken in der zweiten feindlichen Linie Fuß gefaßt und Dignimden, Stadenberg, Paschendele, Morslebe und einem Teil von Westroebete genommen. Der Feind führte Reserven heran und unternahm nördlich von Houfflisterwald heftige Gegenangriffe. Sie wurden vollständig gebrochen und die Belgier vernichteten die Höhen von Terrest zu erobern. Die belgischen Vorposten näherten sich Houlers auf 3 Kilometer und erreichten die Straße von Neukers nach Mevin. An einem Punkt wurden seit gestern über 8500 Gefangene gezählt und 100 Geschütze erbeutet, darunter zwei schwere. Außerdem wurde eine riesige Menge Material erbeutet.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 1. Okt. (Amtlich) wird veröffentlicht: In verschiedenen Stellen der albanischen Front örtliche Kämpfe. Sonst keine wesentlichen Berichte.

Der Chef des Generalstabes

Der Gnadenakt gegen die polnischen Legionäre.

Wien, 1. Sept. (W.W.) Die „Polnischen Nachrichten“ melden von heute: Heute mittag wurde der Obmann des Polenklub Terzil von dem Ministerpräsidenten Juszar in Kenntnis gesetzt, daß der Kaiser den Obmann des Polenklub, sowie ein polnisches Herrenausmittglied und einen polnischen Reichslagsabgeordneten in Audienz in der Hofburg empfangen werde. Zur Audienz begaben sich der Obmann des Polenklub Terzil, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses German und das Herrenausmittglied A. Wilmski. Der Kaiser eröffnete ihnen, daß er mit dem heutigen Tage die vollständige Einstellung des Prozesses gegen die polnischen Legionäre in Marmaros-Sziget verfügt habe.

Wien, 30. Sept. (Wien. Nord. Vor.) Der kaiserliche Gnadenakt, durch den der Marmaros-Szigeter Prozeß eingestellt wurde, hat folgenden Wortlaut: Der Kaiser geruhten in Würdigung der Verdienste, die sich die mit Oesterreichs Gesicht eng verknüpfte polnische Nation im Kriege erworben hat, und im festen Vertrauen auf ihre unerlöschliche Treue um Kaiser und Reich anzuordnen, daß das gegen einzelne Angehörige der ehemaligen polnischen Legion Nr. 1. Feldgericht in Marmaros-Sziget anhängige Strafverfahren einzustellen. — Die Einstellung des Prozesses hat in polnischen Kreisen Eindruck hervorgerufen.

Der Waffenstillstand Bulgariens.

W.W. London, 1. Okt. Der Waffenstillstand mit Bulgarien ist sofort in Kraft getreten und bleibt bis zum Abschluß der Friedensverhandlungen in Kraft. Er ist rein militärischer Natur und ist von einem französischen General und nicht von Diplomaten abgeschlossen. Unter seinen Bestimmungen befinden sich folgende: Sofortige Räumung der besetzten Teile Griechenlands und Serbiens, sofortige Demobilisierung der Armee und Uebergabe der Transportmittel aller Art von Schiffen und Eisenbahnen an die Alliierten. Die Alliierten werden auch die Aussicht über die Rassen aus-

machung. für M... wie für... beab... werden vom 1. Oktober... neu festgelegt: ... von M... zurückliegenden... für das Ge... 32,00 M... von ge... für einen... der Eimer... 40,00 M... der Eimer... Grund... 72,00 M... von W... über... für jeden... 12,00 M... 28. Sept. 1918... f... baunt.

Rektionshaus 34, 1 Tr. lze rnituren Auswabl. eumiete. 5014 Dreher, arbeiter, urfhen, Mädchen eherei-Be. einige 5024 er und eiter tritt gesucht rickKarlsruhe & Neu e. i. B. rger chloffer tritt gesucht abe der Dis- und Sohan- nisabschriften an 5023 egehaft lbe, Baden). Gitarren, armonikas, 8609 u. Verkau- gefaßt, rafe 22. lingen gefaßt, Pf. 4888, Baden. umte haare 4888 arhandlung 32. uf. ft ab Witt- ehof, von 5012 gen. er 5013 Uhr. und Bildg kstremud.

Das gleiche Wahlrecht abgelehnt.

Berlin, 1. Okt. In der heutigen Sitzung der Siebener-Kommission des Herrenhauses wurde nach kurzer Aussprache unter Ablehnung der Anträge auf Einführung eines Berufs- oder Gruppenwahlrechts dem gleichen, allgemeinen, direkten Wahlrecht nach der Regierungsvorlage unter Hinzufügung einer Zusatzstimme für ein Alter von 40 Jahren zugestimmt. Die weitere Beratung wurde sodann auf morgen vertagt. (W.B.)

Das preussische Herrenhaus glaubte wohl mit diesem Beschluß eine bedeutende Konzession an „die neuen Verhältnisse“ gemacht zu haben; es irrte sehr. Mit der Zusatzstimme ist das gleiche Wahlrecht eben kein gleiches Wahlrecht mehr. Die Zusatzstimme bedeutet eine „Sicherung“ gegen die Arbeiterklasse, gegen die arbeitende Masse des Volkes. Der Kampf ums gleiche Wahlrecht geht also weiter. Der Vorwärts sagt zu dem Beschluß: Das königliche Wahlrechtsversprechen wird durch diesen Beschluß nicht eingelöst. Die Altersstimme wendet sich in erster Linie gegen die ohnehin schon durch den Krieg stark gelichteten Reihen der Kriegsteilnehmer und sodann gegen die einer größeren Erblichkeit ausgelegte Arbeiterklasse.

Nationalliberaler Umfall. Die westfälischen national-liberalen Abgeordneten haben angesichts der gegenwärtigen Lage beschlossen, ihre Bedenken gegen die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen gegenüber der Notwendigkeit der Herstellung der nationalen Einheitsfront zurückzustellen und für eine sofortige Verständigung mit der Staatsregierung auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts einzutreten.

Gewerkschaftliches.

Verständigung im Baugewerbe.

Berlin, 30. Sept. Die unter Leitung des Reichswirtschaftsamts am 11. September zustande gekommene Vereinbarung über die Gewährung einer vierten Kriegsteuerzuschulage hat nunmehr die Zustimmung aller beteiligten Verbände gefunden. Hienach sind die Lohnverhältnisse im Baugewerbe bis Ende März 1919 bindend geregelt. Ueber die weitere Verlängerung des Tarifverhältnisses soll gleichfalls wieder unter Mitwirkung des Reichswirtschaftsamts verhandelt werden.

Vorausschlag und Brauereiarbeiter.

Man schreibt uns: Entgegen der Erklärung des badischen Finanzministers bei der Beratung des Biersteuergesetzes im Landtag, daß kein zweifelhafter Vorausschlag zugelassen werden kann, falls das Inkrafttreten des Biersteuergesetzes auf den 1. April vertagt wird, hat die Regierung jetzt doch eine Verordnung erlassen, wonach auf 1. Oktober ein Preis-ausschlag für Brauereien und Wirte zugefunden wird. Für die Brauereien erhöht sich der Verkaufspreis von 23 auf 24 Mark pro Hektoliter, also um 6 Pf. Dieser Ausschlag soll die erhöhten Betriebskosten decken, eine Verbesserung der Qualität herbeiführen helfen und außerdem soll darin nach der Erhöhung des Reines für die Arbeiter eingeschlossen sein. Trotz alledem wird dieser Ausschlag von 6 Pf. pro Hektoliter den Brauereien ein ganz schönes Stück Geld einbringen, sie können nun die Röhre der Zeit leichter überleben und das Durchhalten wird ihnen nicht gar zu verdräulich. In Friedenszeiten rechnete man bei einem modernen Großbetrieb auf eine Arbeiter ungefähr einen Ausstoß von 3000 Hektoliter. Durch die Einschränkung der Produktion und bei dem Mangel geschulter Arbeitskräfte wird sich dieses Verhältnis wohl zu Ungunsten der Brauereien verschoben haben, aber 1000 Hektoliter Jahresmenge auf den Arbeiter wird man wohl noch ansetzen dürfen. Nehmen wir nun einen

mittleren Betrieb von 20 beschäftigten Arbeitern, so ergibt sich eine Verkaufsmenge von 20 000 Hektoliter im Jahre. Hieraus mal 6 Pf. pro Hektoliter macht 120 000 Pf. Mehreinnahme. Wollen wir nun der Brauerei zur Erleichterung ihrer Existenz 5 Pf. pro Hektoliter = 100 000 Pf. belassen, so bleiben für 20 Arbeiter je 1000 Pf. zur Erhöhung des Einkommens übrig, was für die Woche 18 Pf. betragen würde. Da die jetzigen Löhne der Brauereiarbeiter in Karlsruhe und Umgebung gegenüber den Berufskollegen in den Nachbarstädten und den Löhnen der übrigen Arbeiterklasse am Platze weit zurückstehen, so dürfte dieser Verteilungsmodus von 5 mal 1 aus den Mehreinnahmen bei der wohlwollenden Gesinnung für die Arbeiter wohl keinen Widerspruch erfahren. — Dies wünschen die Arbeiter umso mehr, da man den Wirten gleich 4 Pf. pro Hektoliter Zuschlag zugebilligt hat. Das Glas Bier von 0,3 Liter soll von 15 Pf. auf 18 Pf. erhöht werden. Das ergibt bei unserem Beispiel von 20 000 Hektoliter Verkaufsbier 120 000 Pf. für die Brauerei und 80 000 Pf. für die Wirte Mehreinnahme, sodas die Arbeiter mit ihrer Forderung beiseiten im Hintergrund stehen.

Die Verordnung besagt auch, daß ein Stammwürzegehalt von 2 Prozent vorgeschrieben ist. Manches Bier wird bisher diesen Anforderungen allerdings nicht entsprochen haben, aber von den verbleibenden 5 Pf. pro Hektoliter für die Brauerei kann sehr gut noch 1 Pf. auf dieses Konto abgeschrieben werden. Man hat früher immer gerechnet, daß 1 Prozent Stammwürzegehalt gleich 1 Pf. Preisdifferenz pro Hektoliter ausmacht. — So wollen wir also hoffen, daß unser Vorschlag allezeitige Zustimmung erfährt und dann bis zum 1. April 1919 das Gleichgewicht hergestellt bleibt. h3.

Baden.

Die Reichsmittel in Reichssteuerfällen. Durch eine Beschlusse des Reichsministeriums der Finanzen wurde bestimmt: Hinsichtlich der Reichsmittel gegen die Veranlagung zum Wehrbeitrag, zur Wehrsteuer, zu den Kriegszusatzgaben vom Vermögen und Einkommen und zur Umlagesteuer bleiben die bisherigen Vorschriften in Geltung. Gegen den in einer Erbschaftsteuererklärung erlassenen Steuerbescheid ist die Beschwerde an die Zoll- und Steuerdirektion gegeben. Sie ist innerhalb einer Frist von zwei Monaten von der Zustellung des Bescheides an dem Erbschaftsteueramt oder bei der Zoll- und Steuerdirektion schriftlich einzulegen. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Gegen die Entscheidung der Zoll- und Steuerdirektion ist binnen vier Wochen die weitere Beschwerde an das Finanzministerium zulässig. Sie kann beim Erbschaftsteueramt, bei der Zoll- und Steuerdirektion oder beim Finanzministerium eingeleitet werden. Gegen die Veranlagung zu einer Reichssteuer oder Wehrsteuer oder zu einer Umlagesteuer von Personen- und Güterverkehr ist die Beschwerde an die Zoll- und Steuerdirektion zulässig. Sie ist ebenso wie die Beschwerde in einer Reichssteuererklärung innerhalb einer Frist von 14 Tagen von der Zustellung des Bescheides an bei der Steuerstelle, die den Bescheid erlassen hat, oder bei der Zoll- und Steuerdirektion schriftlich einzulegen. Die Steuerstelle kann der Beschwerde abhelfen. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

r. Durach, 1. Okt. Am letzten Sonntag des 15. Jahres alte Kaufmannslehrling Otto Brauch von Karlsruhe im Alter von 20 Jahren, ein Bubenkind, wurde durch einen Unfall zwischen einer Gabel eines Astes hängen. In dieser Lage schwebte er über dem Wasser, bis er von einem Fischer gefangen wurde. Der Fischer des Ortes, Michael Koller, der rechtzeitig die Situation erkannte, begab sich auf eine nebenstehende Bude, und jagte sich von dieser auf die Bude, auf der der Beduenerweite hing, worauf ein Seil zu, an welches sich Brauch anband, worauf dieser zur Erde gelassen wurde. Dem Stürzer gebührt alle Anerkennung für diese wackere Tat.

r. Durach, 1. Okt. Um dem Unfugreifen der Kartoffel vorzubeugen, hat das hiesige Bürgermeisterei die Rasier- und Freilegerarbeiten angewiesen, alle Vorsichtsmaßnahmen beim Bobienen der Rundschaft zu treffen. Vor allem sei dafür Sorge zu tragen, daß die in dem Geschäft verwendeten Werkzeuge, wie Pinzel und Rasiermesser vor dem Gebrauch gründlich gereinigt werden, und daß Personen, die an Kartoffelkrankheit erkrankt oder bei denen der Verdacht dieser Erkrankung besteht, von der Bobienung ausgeschlossen werden.

Stettin, 29. Sept. Im Minderalter ist der Landwirt Wilhelm Griesbaum beim Langholzfahren tödlich verunglückt.

Weitere Preiserhöhung für Rindfleisch und Wurst. Durch die Herabsetzung der Mehlrationen und die Einschränkung fleischlicher Wochenspeisen ist in der „Karlsruher Zeitung“ eine nicht unerhebliche Verminderung des Fleischverbrauchs herbeigeführt worden. Dies hat naturgemäß eine Einschränkung der Metzger zur Folge, ohne daß aber in diesem Maße eine Vertiefung der Betriebskosten möglich wäre. Gleichzeitig ist durch eine andere Einschränkung der Schlachttrinder in der Wertklassen der Betrieb der Metzger unzulässig beeinträchtigt. Diesen Verhältnissen soll nun durch Rechnung getrauen werden, daß die Ladenpreise für Rindfleisch und für die wichtigsten Wurstsorten eine Erhöhung erfahren. Der Unterschied gegenüber den bisherigen Sätzen beträgt 10 Pf. für das Pfund, während für Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch und sonstige Fleischwaren die bisherigen Preise auch weiterhin in Geltung bleiben.

Also mit anderen Worten: Das Publikum muß den Ausfall des Fleisches in der fleischlosen Woche extra mit einem weiteren Preisaufschlag für die Fleischwaren billigen. Mit dem Trost, daß nur diejenigen Waren, Rindfleisch und die wichtigsten Wurstsorten, die noch zu haben sind, eine Preiserhöhung erfahren sollen, während für Kalbfleisch, Hammelfleisch und Schweinefleisch die alten Preise gelten, ist nicht viel anzufangen, da man von diesen Fleischsorten nichts zu sehen bekommt. Da ist gut nobel zu sein. Aber eine Frage: Wenn eines Tages die Fleischgäbe ganz eingestellt werden sollte, muß dann das Publikum seinen Chuluss einfach ohne Gegenleistung im Metzgerladen abliefern?

„Bescheidene“ Weinbauern.

a. Bruchsal, 1. Okt. Wie wir der „Bruchsaler Zeitung“ entnehmen, waren am Montagabend die Bruchsaler Weinbauern beisammen, um den Weinpreis festzusetzen. Es wurde beschlossen, den Hektoliter Portugieser um 400 Pf. abzusetzen. Das ist wahr-

haftig ein schöner Preis für diesen „Qualitätswein“, ohne jedes Notwendigkeit! Die „B. Ztg.“ fragt, zu welchem Preis wohl dieses Wein in den Wirtschaften zum Ausschank kommen soll? Und was dann der noch kommende Qualitätswein kosten soll? Wir möchten empfehlen, einfach keinen Wein zu trinken, die Bauern sollen ihr Gewächs selber trinken und die Wirte sollen ihre Puffer von solcher Ware rein halten. Es gehört tatsächlich eine Unverschämtheit dazu, einen solchen Preis zu fordern, der sich durch nichts rechtfertigen läßt. Auf der anderen Seite verlangen diese Herren alle möglichen Vergünstigungen auf Kosten der Allgemeinheit, als da sind eine Vermehrung der Feldbau, Ausrichtung derselben mit Gemehren, Vernichten der Weidenmeister, Bezahlen von Prämien für abgesetzte Netze. Ein weiterer Wunsch ist Aufnahme von Petroleum, ferner die Aufnahme von Zucker, damit sie ihren Wein um riesiges Geld verkaufen und für sich eine Extraloste anrühren können. Nur so weiter gemacht, diese Dreistigkeit nimmt auch mal ein Ende.

Sie wissen nicht wohin mit dem Geld.

Auf der Tagung der landwirtschaftlichen Zentral-Darlehenskasse in Nürnberg am 26. Juni wurde berichtet, daß die Guthaben der Raiffeisen-Bank eine von 79 Millionen am Schlusse des Jahres 1913 auf 429,7 Millionen angewachsen seien. Die Darlehenssumme ist zu gleicher Zeit von 82 Millionen auf 16,7 Millionen zurückgegangen. Das kommt nicht von ungefähr. — Auf dem kürzlich in Münster abgehaltenen Verbandstag der ländlichen Genossenschaften wurde berichtet, daß der Umsatz von 480 Millionen im letzten Friedensjahr auf 962 550 507 Mark gestiegen ist. Auf dieser Tagung sagte Oekonomierat Quabed: „Der Geldzufluß ist nachgerade mit einem bindfadenartigen Regen zu vergleichen, der die Bäche und Kanäle halb zum Überlaufen bringt und der Sammelstelle der ländlichen Zentralstelle die größte Sorge bereitet, wohin sie die ununterbrochenen Zuschüsse abteilen soll. — Fast 400 Millionen sind von den westfälischen Genossenschaften auf die Kriegsanleihen gezeichnet.“ — Aus der Mark wurde am 16. Juli berichtet: „Die Landleute sind verärgert, die hohe Frühbrunshypothek wird die Geldbeutel füllen und, was die Hauptsache ist, das Korn ist groß und saftig, die Ernte scheint sehr gut zu werden.“

Trotzdem werden die Vorsitzenden landwirtschaftlicher Zentren nicht müde, heute von diesem, morgen von jenem Produkt klipp und klar nachzuweisen, warum die Preise immer noch — a) zu niedrig sind und in 90 von 100 Fällen läßt sich die Regierung von dieser „Sachverständigen“ auch einsehen. Die Meinung dafür hat aber das verbrauchende Volk zu zahlen. Die Regierung mag ja für diese Kalkulation ihre Gründe haben. Seis drum. Um die Verantwortung dafür wird sie nicht herkommen.

Soziale Rundschau.

Eine Eingabe wegen der Wohnungsnot hatte der Landesverband der sozialdemokratischen Partei Sachsen an die beiden Reichsminister der Reichsfinanzverwaltung im Lande gerichtet. Darin war auch eine Erweiterung der Rechte der Mietvereine gefordert worden. Darauf hat jetzt das Generalkommando vom 10. Armeebezirk (Leipzig) geantwortet, die Eingabe sei Gegenstand eingehender Erwägungen gewesen, man habe sich daraufhin auch bereits mit den maßgebenden zentralen Stellen über wirksame Schritte zur Beseitigung der Wohnungsnot ins Einvernehmen gesetzt. In Verfolg dieser Beratungen werde eine halbjährige reichsweite und bundesstaatliche Regelung zu erwarten sein. — Das Generalkommando für das 12. Armeebezirk (Dresden) teilt mit, die Eingabe sei an den Reichswohnungsminister weitergeleitet worden und werde nicht aus den Augen gelassen werden.

Aus der Partei.

Bestätigt. Im Juli ds. Js. wurde Genosse Thomas, mit großer Mehrheit zum unbesoldeten Senator in Altona gewählt. Verschiedene Bürgerliche legten aus formalen Gründen gegen die Wahl Protest ein, der jedoch von der Präsentations-Kommission einstimmig abgewiesen wurde. Die bürgerlichen Protestler, die sich mit dem ablehnenden Bescheide nicht zufrieden geben, machten nunmehr ihren Einspruch beim Regierungspräsidenten in Schleswig geltend. Der Regierungspräsident hat aber nunmehr auch den Einspruch endgültig abgewiesen. Genosse S. Thomas, der seit mehreren Jahren Stadtbürgermeister ist, ist der erste sozialdemokratische Senator in Altona.

Berichtszeitung.

Der Italiener mit dem Eiferen Anton 2. Klasse. Der Schloßer Giuseppe Beorchia aus Gorgen (Kanton Ticino) hat bei Einbruchdiebstahl in Degerfelden Sparflaschen über 600 Mk. 2800 Mk., ferner Uhren und Broschen entwendet. In Degerfelden stahl er aus einer Wirtschaft Nahrungsmittel. Obwohl Beorchia Italiener ist, hat er das Eiferen Kreuz getragen, er ist schon viermal schwer bestraft. Die Strafkammer in Freiburg verurteilte ihn wegen seiner neuen Tat zu zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus.

Ist ein Pferd ein Gegenstand des täglichen Bedarfs? Die Frage, ob ein Pferd ein Gegenstand des täglichen Bedarfs ist, hat die Strafkammer in Konstanz verneint. Der Handeltmann Karl Meyer von Krumbach war durch einen Strafbefehl des Amtsgerichts in Wehring wegen übermäßiger Preissteigerung in eine Geldstrafe von 100 Mark genommen worden. Die übermäßige Preissteigerung sollte Meyer beim Verkauf eines Pferdes begangen haben. Gegen diesen Strafbefehl erhob Meyer mit Erfolg Einspruch. Gegen dieses den Angeklagten fernsprechenden Urteil wandte sich die Staatsanwaltschaft und legte Berufung beim Landgerichte ein. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde jedoch von der Strafkammer verworfen. Nun legte die Staatsanwaltschaft Revision gegen das Erkenntnis der Strafkammer ein. Das Oberlandesgericht hat jetzt das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zu Konstanz. Diese wies die Berufung der Staatsanwaltschaft nochmals zurück. Der Angeklagte bleibt also bei der Strafe frei. Nach dem Erkenntnis der Konstanzener Strafkammer ist ein Pferd also nicht zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs zu rechnen.

Die Lage in Rußland.

W. Moskau, 28. Sept. Die sibirische Regierung hat Omsk zu ihrer Residenz erwählt. Hier haben sich der Fürst Nowikow, General Nerejew, Angenier und noch eine ganze Reihe anderer hervorragender Gegenrevolutionäre niedergelassen. Dagegen befinden sich auch die Zentralkomitees der wichtigsten politischen Parteien, von den Rechts-Sozialrevolutionären bis zu den Monarchisten.

W. Moskau, 28. Sept. Das Kollegium für Landwirtschaft veröffentlichte ein Dekret, dem zufolge die Güter und landwirtschaftliche Unternehmungen, von Kultur- und industrieller Bedeutung von Kollektivfarmen für Landwirtschaft übernommen werden.

Aus aller Welt.

Die Mutter Gottes von Kasan geraubt. Die Wiener „Politische Korrespondenz“ meldet aus Moskau: Ein in Moskau verweilender Kirchenprediger unerhörter Art ruft in allen vorliegenden Kreisen die höchste Empörung hervor. Das größte Heiligtum der Stadt, das weltberühmte Bild der Mutter Gottes von Kasan, dessen Auswechslung einen kaum schätzbaren Wert darstellt, wurde während des Gottesdienstes gewaltsam dem durch Respektlosigkeit schwer verwundeten Priester entzogen. Der Kirchenräuber vermachte in der allgemeinen Panik mit seiner Beute zu entkommen. Die Behörden bieten zu seiner Ausforschung die größten Bemühungen auf.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

Wie hier bezeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können bei der Bestellschickung bezogen werden.

Der in seinem dreihundertsten Jahrgang vorliegende Neue-Welt-Kalender für das Jahr 1919 (Hamburger Buchverlag und Verlagsanstalt Auer u. Co. in Hamburg) enthält unter anderem: Kalenderium, — Bildnis, — Beachtenswerte Adressen, — Postalisches, — Unsere Toten (mit Porträts), — Reisen und Märkte, — Im Kreislauf des Jahres, — Das stille Haus, Skizze von Ernst Proczka (mit Illustrationen), — Soldatenfriedhöfe (mit Illustrationen), — Zum Nachdenken, — Der Flieger, Gedicht (mit Illustration), — Aus der Geschichte des neueren Volks- und Arbeiterbewusstseins, von Dr. Conrad Schmidt, — Der kleine Herrzog, Erzählung von G. Stegemann (mit Illustrationen), — Der Krieg und die Fliegende Welle, von Friedrich Zimmermann (mit Illustration), — Der moderne Industriebau, von V. Wolff (mit Illustration), — Drei Gedichte: Die junge Mutter, Gebungen ins Feld, Im Herbst, — Allerlei vom Fliegen und von Flugzeugmaschinen, von Fr. Braunmühl (mit Abbildungen), — Etwa, — Spruchweisheit, — Der Kalbshund, Samoreste von Alexander Thomas (mit Illustration), — Der Krieg und die Frauen, von Gertraud Hanna (mit Illustrationen), — Kriegserlebnisse, von Aug. Slinger (mit Illustrationen), — Das Gedicht in der Kriegszeit, — Sein Leben, Gedicht von Ernst Proczka, — „Erst-Schuhmacher“, (mit Abbildungen), — Fliegende Blätter, — Für unsere Kästler, — Außerdem ein Bild auf Sammelbuchpapier: „Kampf“, von Richard Klein, sowie ein Wandkalender. — Der Preis des Kalenders beträgt 80 Pf.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 2. Oktober.

No. Lebensmittelverteilung. Die Woche vom 30. September bis 6. Oktober ist fleischlos. Als Ersatz für die ausfallende Fleischmenge werden Haushaltsmehl und Teigwaren gegeben. Neben den sonstigen regelmäßigen Verteilungswaren gibt es dann noch Graupenmehl, Kindernährmittel usw. auf Marken. Dörren, Gemüse, Suppenwürze und Knochenbrüheextrakt sind marktfrei in den städtischen Verkaufsstellen erhältlich. Ferner werden Zwiebeln in den Verteilungsgeschäften für allgemeine Lebensmittel (Kopfmenge 1/4 Pfund) abgegeben. — Für Fett kommen diese Woche die Fettverteilungstellen Nr. 201-201 an die Reihe. Die Kartoffelmarkte B Nr. 36 wird gegen 8 Pfund eingelöst. Der Anhang ist aufzubewahren. — Für die nächste Woche sind u. a. Zucker und Kaffee-Effenz zur Verteilung vorgemerkt.

Der Nationale Frauendienst, der aus folgenden Vereinen besteht: Verein bad. Lehrerinnen, Verein für Deutschtum im Auslande (Frauen- und Mädchengruppe, Verein für Frauenbildung und Frauenkultur, Verein für Frauenstimmrecht, Verein für Frauenbildung und Frauenstudium, Karlsruher Hausfrauenbund, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Malerinnenverein,

Sozialdemokratische Frauenorganisation, Jüdischer Frauenbund, Katholische Frauenverein, Verein der Reichspost- und Telegraphenbeamtinnen, beanfahlet am Donnerstag, 3. Oktober, abends 8 Uhr im Hausarbeitsaal der Töchterchule (Kreuzstraße) eine Mitgliederversammlung. Die Tagesordnung ist aus dem Anhangenteil zu ersehen. Angesichts der ernsten Zeit ist es von großer Wichtigkeit, daß möglichst viele Frauen, die durch einen der angeschlossenen Vereine dem Nationalen Frauendienst angehören, an den Beratungen dieses Abends teilnehmen.

Groß. Hoftheater. In Calderons dreiaktigem Schauspiel „Der Richter von Zalamea“, das in Adolf Wilbrands Uebersetzung morgen, Donnerstag, 3. Okt., neu einstudiert zur Aufführung kommt, sind neben Herrn Herz als Pedro Gaspas in Hauptrollen beschäftigt die Damen Genter, Dolm und Linke, und die Herren Feder, Dapper, Effel, Gemmede, Gaff, Feder, Raichen und Schönfeld. Spielleiter ist Herr Schönfeld. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Fußballsport. Die zweiten Treffen der Herbstverbandsmeisterspiele ergaben folgende Resultate: In Durlach siegt der R. F. V. über die Kriegsmannschaft Durlach-Gröningen mit 3 zu 0 Toren. In Weierheim schlägt R. f. V. Karlsruhe den Weierheimer Fußballverein mit 4 zu 1, R. f. V. II die zweite Mannschaft des

Reichheimer R. V. mit 5 zu 1 Tor. „Pönik“ Karlsruhe weicht „Frankonia“ Karlsruhe mit 8 zu 2 und F.-C. Mühlburg siegt mit 2 zu 0 über „Konfordia“ Karlsruhe, das Treffen der zweiten Mannschaften gewinnt „Konfordia“ mit 3 zu 0 Toren.

Residenz-Theater, Waldstraße, zeigt im Spielplan vom Mittwoch bis einschließlich Freitag den ersten Film der Heidemannaufspielserie 1918/19, betitelt „Die Testamentsheirat“, Lustspiel in 3 Akten mit Paul Toddy Heidemann, Karl Reiber, Charlotte Höllin, Anna v. Bülow und Emmy Wada in den Hauptrollen. Ferner enthält das Programm das fünftaktige Schauspiel „Maria Magdalena“ mit Leontine Kühnberg in der Hauptrolle.

Luxem-Lustspiele, Kaiserstraße 168. In dem Programm vom Mittwoch bis einschließlich Freitag steht an erster Stelle das große Filmdrama „Der Cowboy“ ein dramatisches Lebensbild in 5 Akten. Alwin Neuss ist der Hauptdarsteller, seine Partnerin Martha Daghofer. — In dem dreiaktigen Lustspiel „Das ist die wahre Liebe nicht“ werden die Hauptrollen von Mizzi Parla und Rudolf Seibold verkörpert.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Rabel, für den Inseratenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Nationaler Frauendienst. Donnerstag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr, im Hausarbeitsaal der Töchterchule, Kreuzstraße Mitglieder = Versammlung. 1. Tätigkeitsbericht. 2. Besprechung der Winterarbeit. 3. „Deutschtumsfragen.“ Ref.: Frau Geh. Hofrat Klein. Der Vorstand.

Städtisches Konzerthaus. Mittwoch, den 2. Oktober 1918. 5085 13. Sondervorstellung d. Groß-Hoftheaters Karlsruhe. Das Glöckchen des Eremiten. Komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Loeroy und Cormon. Deutsche Bearbeitung von G. Ernst. Musik von Aimé Maillart. Anfang: 7 Uhr. Ende: 10 Uhr.

Palast-Theater. Karlsruhe Tel. 2502 Herrenstr. 11 Kasseöffnung 1/3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung. Wir haben das Hotel und Kaffee Erbprinz künstlich erworben und werden dies am Donnerstag, den 3. Oktober nachm. 4 Uhr, neu eröffnen. Wir empfehlen uns der verehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung, gleichzeitig bitten wir um gütigen Zuspruch. Wir werden bestrebt sein das Hotel und Kaffee fachmännisch zu leiten und in alter Weise unsere werte Kundschaft aufs beste zu bedienen. Hochachtungsvoll 5029 A. Albert und Frau.

Kartoffel-Abgabe. Infolge vermehrter Zufuhr werden in dieser Woche gegen Abgabe des Anhanges der Kartoffelmarkte B 95 weitere vier Pfund Kartoffeln in den Kartoffel-Verkaufsstellen abgegeben. 5038 Karlsruhe, den 1. Oktober 1918. Städtisches Kartoffelamt.

Hedda Vernon in ihrem ersten Film der Serie 1918/19 Wo ein Wille — ist ein Weg Schauspiel in 4 Akten.

Weißkraut. Der Händler Adolf Schiffhauer, Georg Friedrichstraße 24, ist mit Weißkraut für die Besteller aus der Gerwigstraße beliefert. Preis 11 Pfg. für das Pfund. 5034 Karlsruhe, den 1. Oktober 1918. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Lya Ley in Die Haushaltschule Lustspiel in 3 Akten. 5031 Die neuesten Kriegsberichte. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Ziegen-Verkauf. Die Badische Landwirtschaftskammer verkauft ab Mittwoch, den 2. Oktober, im städtischen Viehhof, vom Vormittags 1/2 10 bis 1/2 12 Uhr Original-Schweizer-Zuchtziegen. 5012

Trennarbeit für Frauen von Karlsruhe und Umgebung ist bei guter Bezahlung zu vergeben. 5007 Beschäftigungsverein des Bad. Frauenvereins Gde Kaiser- und Englerstraße.

Luxem-Lustspiele Kaiserstraße 168. Telefon 3985. Alwin Neuss in seinem neuesten Filmwerk Der Cowboy. Dramatisches Lebensbild in 5 Akten. Die wahre Liebe ist das nicht. Lustspiel in 3 Akten. Hauptdarsteller: 5028 Mizzi Parla und Rudolf Seibold. An'ang tägl. 3 Uhr. Letzte Vorstellung 9-11 Uhr.

Gesucht 50 fleißige junge Mädchen zum sofortigen Eintritt für unsere Nahrungsmittel-Fabrik. Arbeitsbuch u. Quittungsharte mitbringen. Gesellschaft Sinner Grünwinkel. 4920

Lüchtige erfahrene Ankerwickler sowie einige Ankerwicklerinnen für dringende Lieferungen sofort gesucht. 5032 „Apparat“ G. m. b. H., Eblingen a. N. Martinstraße 4.

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Pelze Plüsch-Garnituren in großer Auswahl. Keine Ladenmiete. 5014 Maurer Zimmerlente Bauhilfsarbeiter werden eingestellt bei Bangeschäft Jos. Held Karlsruhe, Südböndstr. 24.

Zwei brave Mädchen, eines für in die Küche zum Gemüse richten, dabei Gelegenheit haben zu erlernen, eines zum anlernen im Waschtisch, sofort oder 15. Oktober 1918, gesucht. 5015 Wilh. Ziegler, Kaiserhof, Karlsruhe.

Bekanntmachung. Die Inhaber der im Monat Februar 1918 unter Nr. 1261 bis mit Nr. 2399 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 4. Okt. 1918 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 4925 Karlsruhe, 26. Sept. 1918. Städt. Pfandleihkasse.

Wielandstr. 26 parterre 4-Zimmerwohnung auf 1. November zu vermieten. Näheres 5036 Brauerei Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

Lüchtiger Modellschlosser zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lohnansprüche sowie Zeugnisabschriften erbeten an 5023 Maschinenbaugeellschaft Karlsruhe, Karlsruhe (Baden).

Stoffschuhe für Straße und Haus werden angefertigt Schuhmacherei Gutenbergstr. 5, 1. 4673 Taschemmehren auch reparaturbedürftig, kauf Levy, geschäftl. Markgrafenstraße 22. Parteiliteratur Zu beziehen von der Buchhdlg. Volksfreund Luisenstraße 24.